

Technology Usage and Online Sales: An Empirical Study.

Prabuddha De, Yu (Jeffrey) Hu, Mohammad S. Rahman

Subjective intergroup beliefs and authoritarianism were assessed in a field study (N = 255) of White Australians' anti-Asian stereotyping and prejudice. A social identity analysis of intergroup prejudice was adopted, such that perceptions of the intergroup structure (instability, permeability, legitimacy and higher ingroup status) were proposed as predictors of higher prejudice (blatant and covert) and less favorable stereotyping. Consistent with the social identity approach, both independent and interacting roles for sociostructural predictors of Anti-Asian bias were observed, even after demographic and personality variables were controlled. For example, perceived legitimacy was associated with higher prejudice when White Australians' status position relative to Asian Australians was valued. Moreover, when participants evaluated Whites' position as unstable and high status or legitimate, perceptions of permeable intergroup boundaries were associated with anti-Asian bias. The present findings demonstrate status protection responses in advantaged group members in a field setting, lending weight to the contention that perceptions of sociostructural threat interact to predict outgroup derogation. Implications for theories of intergroup relations are discussed.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%,

und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und ein Präjudiz für die im Oktober 2006 anstehenden Gouverneurs-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen darstellen. Auch deshalb sind die von den Meinungsforschern ausgemachten Gründe von